

Das flüssige Bindegewebe



►► ...ist das größte zusammenhängende Funktionsorgan des Menschen – die Grundsubstanz der extrazellulären Matrix

Peter Ferreira / Karl Hecht

Für das Verständnis der Siliziumsalze und deren Wirkungen im Körper von höheren Lebewesen sind Kenntnisse der Grundsubstanz der extrazellulären Matrix des Bindegewebes, welches als Wirkungsfeld des Siliziumsalzes SiO₂ betrachtet werden kann, unbedingt erforderlich. Sie ist das flüssige Bindegewebe in kolloidaler Form.

Die Kenntnisse über die Grundsubstanz der extrazellulären Matrix verdanken wir den Professoren Rimpler [1987], Pischinger [1990],

Heine [1989], Perger [1979]. Vielen Lesern ist dieses größte Funktionsorgan des Menschen kaum bekannt und leider ist auch vielen Ärzten die Funktionsweise immer noch ein Geheimnis.

Schon in der embryonalen Entwicklung spielt das Bindegewebe in Verbindung mit Siliziumdioxid als Stamm- und Muttergewebe mit sehr vielen Funktionseigenschaften eine wichtige Rolle. Ohne SiO₂-Salz ist keine Entwicklung und kein Wachstum des menschlichen Embryos möglich.

Der entwickelte Mensch verfügt über verschiedene Formen des Bindegewebes, zum Beispiel als Knochen, Sehnen, Muskeln, Faszien, Bänder sowie als Bindegewebe der Unterhaut und aller glattmuskulären Organsysteme (z. B. Magen und Darm). Von Wichtigkeit für die Lebensprozesse ist das flüssige Bindegewebe mit verschiedenen Zellarten, Fasern kolloidaler Flüssigkeit, welches als Grundsubstanz der extrazellulären Matrix bezeichnet wird. In ihr befinden sich alle Bioregulatoren.

Die Grundsubstanz der extrazellulären Matrix hat unter der Haut eine Ausdehnung von ca. 3,0

m², im Atmungssystem ca. 80,0 m² und im Verdauungssystem 300-400 m². Bei einem Menschen mit 70 kg Körpergewicht beträgt das Gewicht der Grundsubstanz der extrazellulären Matrix zirka 15 kg [Pischinger 1983].

Nachfolgend möchten wir die Auffassungen von zwei berühmten Ärzten und Wissenschaftlern über das Bindegewebe des Menschen kundtun.

1. Nobelpreisträger I. Metschnikov, 1845-1916: "Der Mensch ist so alt wie sein Bindegewebe".

Es ist eine Tatsache, dass das biologische Alter im Bindegewebe durch das Steuerungsmineral SiO₂ (Siliziumdioxid = Kieselsäure) bestimmt wird. Das war schon im alten Ägypten und in der Antike bekannt. Damals wurden SiO₂-haltige Tonarten als Verjüngungssalze bezeichnet und als kosmetische Mittel verwendet.

Die ägyptische Königin Nofretete („die Schöne ist angekommen“) (14. J. v. Chr.) und Kleopatra (69-30 v. Chr.) sollen nach Überlieferungen ihre Schönheit durch Gesichtsmas-

Die Grundsubstanz der extrazellulären Matrix verliert ihre Funktion, wenn sie verschmutzt ist durch Umweltgifte.

ken mit grauweißem Ton (Montmorillonit) erhalten haben. Ihre Haare wuschen sie mit basischem Ton und ihre Lippen färbten sie mit rotem Ton.

Weil kolloidales Siliziumdioxid (SiO_2) dem biologischen Körperkolloid entspricht, ist eine optimale Wirkung, auch durch Gesichtsmasken infolge transdermaler Zufuhr des SiO_2 durch die Haut zum flüssigen Bindegewebe, gut gewährleistet.

2. Rudolf Virchow (1821-1902), berühmter Pathologe, pathologische Physiologie, Anthropologie und Sozialmediziner der Berliner Charité.

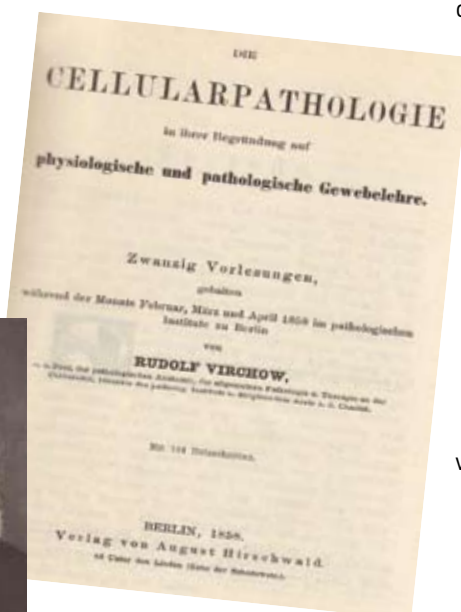
„Krebs entsteht im Bindegewebe und nicht in der Zelle“, In seinem berühmten Buch „Cellularpathologie in ihrer Begründung auf physiologische und pathologische Gewebelehre“ von Rudolf Virchow (1858), das 20 seiner Vorlesungen



Rudolf Virchow und sein berühmtes Lehrbuch

zum Inhalt hat, beschäftigt er sich auch mit den „Neubildungen“, d. h. mit der Entstehung von Krebsgeschwülsten.

Er stellte mit Hilfe des Mikroskops auch fest, dass dort, wo Neubildungen entstehen, vermehrt weiße Zellen (Leukozyten) zu finden sind. Die Neubildungen-Entstehung beschrieb er „als einen aus dem Ruder gelaufenen Versuch des Körpers, eine Wunde zu heilen“. Virchow fand außerdem, dass am Rande von Neubildungen Entzündungen zu finden sind.



Ohne Bezugnahme auf Virchow, jedoch mit Konzentration auf die extrazelluläre Matrix (Bindegewebe) kam auch Perger [1981, 1978] zu der Überzeugung, dass chronische Entzündungen Vorläufer der Krebsentstehung sein können. Dabei stellte er fest, dass als Folge einer längeren entzündlichen Erkrankung eine Regulationsstarre des vegetativen Systems entstehen kann, z. B. bei Patienten mit progressiver, chronischer Polyarthrititis.

Perger bezeichnet diese als Lähmung der unspezifischen Abwehr der extrazellulären Matrix [Perger 1981, 1990]. Die gleiche Erscheinung wie bei der chronischen Polyarthrititis fand Perger auch bei Tumorkranken. Den Patienten mit der Regulationsstarre des vegetativen Systems, welche sich in der Grundsubstanz der extrazellulären Matrix reflektiert, fehlt nach Perger die Energie zur Ausregelung der durch die Krankheit (Entzündung) gestörten vegetativen Funktionen. Diese Regulationsstarre wird auch als ein Zustand des vorzeitigen Alterns beschrieben [Schlitter 1995].

Zwischenzeitlich bestätigten weitere Untersuchungen die Hypo-